



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Ao. 1682. No. 4.

1682

Ao. 1682.

No. 4.

Linges
ORDI-



lauffene
NARI

Postzeitung.

Von dem was wöchentlich in- und
außerhalb des Heil. Römischen Reichs
Merkwürdiges passiret.

Regenspurg/vom 15. Januarii.

Estern ist wieder eine Umfrage wegen zweyne Pun-
cten geschehen/ als zum ersten/ von wem man die Artillerie / Proviand
und Munition nehmen soll/ und zum zweyten/ wie viel groß und klein Ge-
schütz insgemein / von einem jeden Crähse absonderlich auffgebracht werden soll/
und zwar so vielmehr/ weiln Ihr. K. M. 14000. Mann mit aller Nothwendigkeit
bey der Reichs-Armee zu senden sich erklärt haben; die meisten Stimmen sind ge-
fallen/ daß man nach der Resolution de dato 20. Junii 1672. folgen/ und die Crähse
se/ alwo die Martialische Actiones passiren / das grobe Geschütz und andere Noth-
durfft heraus geben. / jedoch daß sie das Reich deßfalls Schadlos halten / das
leichte Geschütz aber hingegen von die Crähse sämtlich müssen geliefert / und bey
der 1000. Mann/ 2. Falconeten und 3. Regim. Stücke gebracht werden. Wegen
Proviand und Munition ist vorgeschlagen / daß Se. Käyserl. Majest. im Na-
men des Reichs einigen Reichs-Ständen befehlen / sich belieben möchten / um sich
hierin

D

hierin

hierin zu versehen/damit die Troupen vor Geld ihren Unterhalt haben/ einige findt
der Meinung/ daß ein Vordebitur gehalten werde / welcher das Brod gegen ge
wissen Preis überall liefert/nach andere urtheilen / daß der Kaiser und die vornehme
ste Churfürsten eine gehörige Artollerie beyssammen schaffen / was hierin resolviret
wird/lehret die Zeit.

Brüssel/vom 18. Januarii.

Vor 4. Tagen ist ein Officier alhier wieder arriviret / welcher allen müssigen
Gleiß gethan/in Lurenburg zu kömen/ hat es aber nicht thun können. Er referiret/
daß die Franzosen solchen Ort ist mehr als vorhin eingeschlossen halten. Es solleng. à
10. Soldaten und eine Frau von dannen nach einem Busch / so einen halben Cano
nen-Schuß weit/haben gehen wollen / um Brand-Holz zu holen / welche aber von
den Franzosen so in Embuscada gelegen / überfallen und niedergeschossen worden/
die Frau geschändet und verwundet. Der Graf von Dalsassen / der dritte Sohn
vom abgelebten Grafen Earis / hat unmein Paßport von den Franzosen heraus zu
kommen begehret / um anhero zu gehen/ weiln seine Schwester gestorben / hat aber
selbigen nicht erhalten mögen

Crauw/vom 3. Jan.

Gott der Allmächtige hat in das Herrn Lubomiersken Kunigunda gestern ein
großes Unglück zu gelassen/in dem sich unten in dem Berge unter der Erden eine
große hangende Wand egliche Häuser groß abgerissen / und 12. Personen dahinter
verfallen gewesen / so haben sich die armen Leute durch das verfallene Wesen gleich
wol durchgegraben/und nach den Königl. Bergen reterirt/zwey aber von ihnen sind
die letzten gewesen/die haben sich mit ihren Lampen die Sachen mitzunehmen / et
was verweilet / und um das verfallene Wesen umgangen / da sich dann ein verborg
ener Salpeter Spiritus über die Ruin zum Feuer gezogen / und also den Sal
peter so hinter der eingefallenen Ruin sich häufig gefunden / angesteckt / daß die
zwo Leute bald todt geschlagen und mit solchen Donnerknallen gar das Erdreich
zitternde gemacht / auch die hölzerne Sitzkisten zusamp den Schuß angesteckt/
und also das ganze Bergwerck in den Brand gerathen. In der Furie ist der feu
rige Salpeter zum Schübe so gewaltig heraus gefahren / daß er alles Dachwerck
über dem Berge überein hauffen geworffen / Und ob zwar das Feuer zu dämpffen
alles mit Erde stark ist beschütet worden / höret man doch noch heute unten ein
großes Knallen/ Gott weiß wann sich das Wesen dämpffen wird / dann vor
egliche 20. Jahren war auch ein Brand in den Königl. Bergen / der hat über
ein halb Jahr gedauert.

Taworan / vom 2. Jan.

Ein anhero kommender Sowarnyß / der in der Tartarischen Dienßbarkeit ge
wesen/ berichtet / daß der Moskowitzsche Gesandte der um den getroffenen
Frieden mit der Pforten zu rathen dahin gangen / nicht einmaß bis Stambol
kommen sey / sondern zurück gangen / wordurch die Krimmischen Tartarn und die
Pforte

Worte sehr perturbiret / sehnd / daß sie von Moskau keine Beschränkung zu vermuthen haben / dieses wird auch aus Zaparozje geschrieben / und daß Moskau um keiner andern Ursach den Frieden gesucht / nur daß sie ihre Gefangenen / so sie verlohren / liberiren könten / wie sie denn auch solche liberiret / in dem sie vor den Sjerement 70000. Thaler in Specie / und vor den Chowainski 40000. ausgehahlet haben / dabey sind von beyden Seiten noch über 100. Menschen ausgewechselt worden.

Cöln / vom 15. Jan.

Erstlichen Sontag haben die Franzosen vom Abten von Steinfeld / so im Lande von der Euffel gelegen / begehrt / daß innerhalb 3. Tagen Zeit / er sich zu Leistung der Huldigung resolviren solle / und fahren die Franzosen also fort / die ganze Euffel unter ihre Botmäßigkeit zu bringen. Ihre Fürstl. Gn. von Münster und Vaterborn / sendet an unterschiedliche Chur- und Fürsten Gesandten / zu was Ende ist noch unbekust. Die Sachen zwischen Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Cöln und der Stadt Lüttig stehen anjeko auf guten Fuß / und hat man denen Deputirten der Stadt Lüttig dasjenige / so man von ihnen begehrt / schriftlich zu geben verwilliget / siehet also hiernächst deren Antwort zu erwarten.

Rheinstrom / vom 16. Jan.

Zweyer Tagen seynd J. Hochwürdiges Gn. Hr. Adolph von Fürstenberg / Ihr. Hochfürstl. Gn. von Münster und Vaterborn Bruder / samt seinem Enckel Ferdinand / einiger Erb und Hoffnung der ganzen Familien zu Maynß angelangt / um die Fürstenbergische Güter in Besiz zu nehmen. Zu ersagtem Maynß hat sich auch ein Chur- Brandenburgischer Abgesandter eingefunden.

Frankfurt / vom 9. Jan.

Von Meissenheim sub dato folgendes : Nach dem Kirn mit Französischen Völkern stark besetzt ist / vernimt man und wird gesagt / daß es mit dem Schloß Steinkalenfels auch also gehen werde / wo es nicht bald demoliret wird / und spielen die Franzosen dieser Orten überall den Meister. Man wil auch vor gewiß sagen / es werde bald Volk unter dem Comte de Bissy bey und um uns stehen / geschiehet das so ist ein ganz wichtiges Vorhaben unter der Hand. Sonsten gehet die Rede / daß die Venetianer mit dem König in Frankreich eine off- und deffensive Allianz zu schliessen vorhabens wären. Man könnte auch nicht genug beschreiben was vor Freude der König in Frankreich spühren lasse / daß die Madame la Dauphine schwanger sey.

Wien / vom 14. Jan.

Die Werbungen in Böhern haben guten Success / und so wol von Officieren als Gemeinen grossen Zulauff / daß sie also diese für dißmahl auf 10000. Mann ausgeheilte Patenta die Mannschafft bald beyfammen haben werden. Aus Spanien wird geschrieben / daß ob wohl in der Käyserl. aldar befindende Botschafter Herr Marquis de Grana vor einiger Zeit in etwas disgustirt worden / also daß seine

seine allvorige Brieffe auf dem Fuß stunde / jedoch die Sache solcher gestalt ver-
mittelt / daß desselben Negotiation geheim halten / und wird bereits versichert / daß
der König in Spanien gänglich resolvirt sey / in die Ruptur mit Frankreich zu tre-
ten / zu dem Ende alle gute Anstalt gemacht werden / wie dann auch dessenthalben
am hiesigen Hof um etliche tausend Mann / wie vormahls geschehen / zu werden und
zu überlassen Ansuchung gethan. Der Kayserl. Extraordinari Envoye Herz
Graf Philip von Lamberg / so sich am Chur-Brandenburgischen Hof befind / be-
richtet / daß er / obwohlen bey seiner Dahinkunft Jh. Churfürstl. Durchl. sich ge-
gen dem Haus Oesterr. und disponirt über den geschehenen Nimmwegischen Friedens-
Schluß befunden / gleichwohlen jederzeit versichert / weilten eine andere Resolution
indessen gefast worden / daß gedachte Se. Churfürstl. Durchl. nicht allein beyrn
Römischen Reich / sondern auch bey Jh. Kayserl. Majest. halten / und das Publicum
conserviren helfen wolle. Und zweiffelt man nicht / weilten der König in
Engeland und mehr andere in die Allianz schon eingewilliget / daß gedachter Chur-
fürst (obwohlen demselben der König in Franck. so er sich nur neutral halten / jährlich
3. Millionen bezahlen lassen wolle) sich nicht auch darzu bequemen / ergeben / und
unterschreiben wird.

Zaag / vom 20. Jan.

Englische Brieffe melden / daß der Ambassadeur von Marocco seinen Einzug
vorkist gehalten / und dessen Suite in 22. Personen bestehet / weils eine
Person von guten Minen / von Greenwic ist er in des Königs Barquen bis nach
dem Tour geführet / von dannen ferner in Jhr. Majest. Carossen von mehr als
50. mit 6. Pferden bespanneten gefolget / und nach dem vor ihm präparirten
Palais gebracht / woselbsten von des Königs Leuten tractiret und aufgewartet
worden. Es wird stark geredet von der Berufung des Parlaments / doch solche
dependiret von der Antwort des Allerchristl. Königes auf dem Memorial so ih-
me Monsr. Saville Jhr. Majest. Envoye zu Paris präsentiren soll / und wo-
fern das Parlament zusammen kommt / geschicht es doch zu Orfort.

Aus Warschau / vom 9. Jan.

Von hier ist nun nichts zu schreiben / als nur von lauter Klagen / über die er-
schreckliche Straßen-Räuberey / so anjeho überall in Pohlen passirt / wor-
aus ein großes Unheil entstehen dörfte / wosfern dem Ubel nicht beyzeiten vorge-
bauet wird. Von diesen herumher streiffenden Mausköpfen / soll eine Par-
they des Nachts auf der Vorstadt zu Peterkau / unlangsten etliche Häuser in
Brand gesteckt haben / in Meinung / wann die Bürger aus der Stadt kom-
men / und retten würden / alsdann selbige Stadt zu überfallen / und auszuplü-
ndern / so ihnen aber mißlungen / weil die Einwohner der Stadt die Thor zugeschlossen
gehalten / und nicht hinaus gekommen. Der Herr General in Groß-Poh-
len soll alle seine Detter wol besetzt haben / um diesen Unheil zu stew-
ren und vorzukommen.